

Pforzheim

Weitere Quader weisen auf NS-Verfolgte hin

■ 13 Stolpersteine werden am Mittwoch an fünf verschiedenen Stellen in Pforzheim verlegt. Schüler des Hebel Gymnasiums nehmen an Aktion teil.

SUSANNE ROTH | PFORZHEIM

Die meisten der inzwischen über 420 golden glänzenden Gedenksteine hat der Urheber der Idee, der Kölner Künstler Gunter Demnig, selbst in den Pforzheimer Boden eingebracht. Dieses Mal allerdings muss er passen: 13 der sogenannten Stolpersteine werden am Mittwochnachmittag von Marco Holzhauer und Leo Bullert von den Technischen Diensten an insgesamt fünf Stellen im Stadtgebiet verlegt. Immer im Beisein von Vertretern der Löblichen Singergesellschaft 1501 und einiger Interessierter, denen es wichtig ist, der Opfer der NS-Herrschaft zu gedenken. Sie haben mitunter auch viel Mühe aufgewendet, um Namen der Verfolgten und deren Lebensdaten in Erfahrung zu bringen. Im Fall der am Kupferhammer in einem Lager Internierten hat dies auch Udo Freisenich vom Vorstand der Deutsch-Russischen Gesellschaft getan. Vor allem die Kinder betreffend sei dies sehr schwierig. „Oft kann man es nur über die Sterbeurkunde der Eltern herausfinden.“ Hans Mann, einer der Initiatoren der Pforzheimer Aktion, weiß, wovon die Rede ist. Er beschäftigt sich „mindestens zwei, aber auch bis zu sechs Stunden täglich“ mit der Recherche der Schicksale für die Beschriftung weiterer Stolpersteine.

Zu dem ersten von fünf Terminen an diesem Tag – weitere Stolpersteine werden in der Anshelm-, in der Kronprinzen-, in der Güter- und in der Höhenstraße verlegt – gesellt sich auch eine Schülergruppe vom Hebel Gymnasium, die sich intensiv mit Themen der NS-Zeit auseinandersetzt. Eine Schülergruppe dieser Schule hat zudem im Vorfeld die bereits am Kupferhammer verlegten vier Stolpersteine gereinigt.

Auf dem Tisch liegen aktuelle Broschüren, die Mann mitgebracht hat. Darin sind alle bisher ausfindig gemachten und auf Stolpersteinen benannten NS-Opfer aufgeführt. Auch die beiden Kinder, für die an diesem Tag neue Steine im Boden verlegt werden, neben anderen Mitgliedern der aus der Westukraine stammenden



Die Kuhle ist bereits vorbereitet, in die Marco Holzhauer (kniend) zusammen mit Leo Bullert am Kupferhammer die Stolpersteine versenkt.

FOTO: ROTH



Vier Stolpersteine von Familien mit dem Nachnamen Filenko lagen schon. Am Mittwoch kommen zwei weitere von Kindern dieser Familien dazu.

FOTO: RÖHR

Familien Filenko: Auf der Mesingplatte der Betonquader stehen die Namen Valentin und Olga Filenko. Valentin starb im Alter von fünf Wochen in diesem Lager an einer Lungenentzündung; das Mädchen Olga wurde nur eineinhalb Jahre alt. Die Teilnehmer erfahren, dass beim heute als Ausflugsziel beliebten Kupferhammer mit seiner Gastronomie zu NS-Zeiten ein Lager für etwa 80 Insassen stand. In diesem hausten Mütter mit ihren Kindern unter laut Mann furchtbaren Umständen. Die Väter wurden getrennt untergebracht.

1993 brachte Demnig die Idee der Stolpersteine auf, die an die Opfer der NS-Herrschaft erinnern sollen. 2005 nahmen Heinz Rei-

chert, Hans Martin Schäfer und Hans Mann von den Löblichen Sängern aus Pforzheim die Idee auf. Am 13. März 2008 wurden die ersten 13 Steine in Pforzheim in den Boden eingelassen. In ganz Deutschland erinnern an über 1000 Orten und in 28 Ländern über 100.000 dieser Steine an die Verfolgten. Hans Mann in Pforzheim ist schon wieder dabei, die nächste Stolperstein-Aktion für den 8. Oktober vorzubereiten. Und er sucht Geldgeber, denn die Steine werden von Paten finanziert – mit je 185 Euro.

Infos auf www.stolpersteine-pforzheim.de. Eine Broschüre kann man per Mail anfordern: männ.pf@t-online.de.